

Duffel an Heimer (1.) und Heimerich Wajjhorst.

Virtuose Orchesterreißer

Zum fünften Mal hatte der Lions Club Gütersloh-Lutterau die Junge Bläserphilharmonie NRW in der fast ausverkauften Stadthalle zu Gast. Am Ende gab es Standing Ovations.

Rainer Gerbaulet

■ **Gütersloh.** Einem ausgesprochen ambitionierten Programm hatte sich die junge Bläserphilharmonie NRW mit ihrem Konzert in der fast ausverkauften Stadthalle gestellt: Mit Ausnahme der beiden Auftaktmärsche des Jubilars Ludwig van Beethoven entstanden alle weiteren Werke im 20. Und 21. Jahrhundert. Zwei seiner „Zapfenstreich“-Märsche bildeten den Konzertauftritt, mit kleinerer Besetzung vorgetragen, bevor das komplette Orchester auf der Bühne Platz nahm, um sich den modernen Werken zu stellen.

Hindemiths „Geschwindmarsch“, der zweite Satz seiner „Sinfonia Serena“, greift den zuvor gespielten Beethoven'schen „Yorckschen Marsch“ in den tiefen Blechbläsern wieder auf, die damit das musikalische Gerüst für die

schrägen Passagen der Holzbläser bilden, vom Orchester zügig und präzise gespielt.

Und eine genuine Uraufführung war die dritte Sinfonie von Thomas Doss „Sinfonie der Freiheit“, ein ungemein spannendes, program-

matisches Werk, in seinem Freiheitsgedanken an Beethovens „Eroica“ anknüpfend, mit düster brütenden Blechbläserpassagen im ersten Satz. Der zweite Satz beginnt mit einer bezaubernd schlichten Berceuse-Melodie, baut später Bezü-

ge zu Mahlers 4. Symphonie (dem Höhepunkt im dritten Satz) auf, setzt diesen aber in einen ganz anderen, tragischen Kontext. Der Schlusssatz stellt reine Spielfreude, Tempo, Energie dar, die die jungen Musiker sehr temperamentvoll interpretierten.

Rolf Rudins „Der Traum des Oenghus“ widerfuhr 1994, was vielen Werken bei ihrer Entstehung und Uraufführung widerfahren ist: Es stieß auf Unverständnis – unverdienterweise, wie man Samstag feststellen durfte. Der verspielte, träumerische erste Satz gab den Holzbläsern viele Gelegenheiten, ihr Können unter Beweis

zu stellen, während im rasanten zweiten Satz das komplette Orchester seiner Spielfreude freien Lauf lassen durfte.

Peter Tschaikowsky, gestimmte Wasserflaschen und ein virtuoses Marimbasolo – wie passt das zusammen? Johan de Meijs 2006 entstandenes „Extreme Makeover“ ist so ein Werk. Zitate aus dem „Andante Cantabile“ des 1. Streichquartetts, der 4. und 6. Symphonie, der „Romeo und Julia“- sowie der 1812-Ouvertüre zum mächtigen Finale bildeten die Bausteine eines der spannendsten und unterhaltensamsten Werke der Gegenwartsmusik für symphoni-

ches Blasorchester. Die jungen Musiker waren mit ansteckender Begeisterung bei der Sache, die sie auch in die Zugabe, den „Radetzky-Marsch“, mitzunehmen wussten.

Der Lion's Club Gütersloh-Lutterau war mit der Einladung der Jungen Bläserphilharmonie NRW kein Risiko eingegangen: bereits vor vier Jahren hatte es das Ensemble eingeladen. Auch dieses Mal hinterließ es in allen Instrumentengruppen einen hervorragenden Eindruck, der durch die Werkerläuterungen und das temperamentvolle Dirigat von Timor Oliver Chadik abgerundet wurde. Ovationen.



Junge Bläserphilharmonie NRW unter der Leitung von Timor Oliver Chadik.

FOTO: RAINER GERBAULET